Aareschlucht bei Meiringen

Kraftorte in der Schweiz

Jens Vogler

Die Schweizer Geobiologin und Autorin Blanche Merz (1919 – 2002), welche sich über viele Jahrzehnte mit geomantischen Zusammenhängen der Energien von Erde, Kosmos und Mensch befasste, erklärt in ihrem Buch „Orte der Kraft in der Schweiz" was sie unter dem Begriff Kraftort versteht: „Orte der Kraft sind als Teil eines umfassenden energetischen Zusammenspiels Quellen von Kraftlinien, die sich über alle Kontinente erstrecken … Orte der Kraft sind natürliche Energiezonen; vor allem in der Natur sind sie keine Seltenheit. Kraftlinien überziehen unseren Globus, und jede Region, jedes Land schwingt inmitten eines Ozeans von universeller Lebensenergie."

Bei den Kraftorten spielt, neben anderen Komponenten wie den natürlichen Radiowellen, den Grundstrahlen und der Bodenelektrizität, das Erdmagnetfeld eine wichtige Rolle. Letzteres hat sogar einen entscheidenden Einfluss auf den menschlichen Organismus. So bestehen die menschlichen Körperzellen aus elektrisch geladenen Molekülen, welche sich aufgrund ihrer elektrischen Ladung unter dem Einfluss des Magnetfeldes neu ausrichten. Dies bewirkt eine Erweiterung der Zellwände, was wiederum zu einer besseren Sauerstoffzufuhr und zu einer verstärkten Aktivierung des Stoffwechsels in den Zellen führt. Dieser Prozess ist wiederum wichtig für die Ableitung von Schlackenstoffen und die Zellteilungsrate, die zur schnelleren Heilung von Wunden und Hämatomen beiträgt. Bei fehlender ausreichender Verbindung des menschlichen Organismus mit dem natürlichen Erdmagnetfeld kommt es regelmäßig zu Befindlichkeitsstörungen, die eigentlich nicht auftreten müssten. Dies ist übrigens ein Phänomen der Neuzeit, das heißt eine Folge der modernen Lebensweise der Menschen in den entwickelten Industriestaaten. So hält sich ein Durchschnittsbürger in Deutschland auf Grund seiner Bedingungen am Arbeitsplatz, im Wohnbereich und seiner persönlichen Verhaltensweisen, in der Regel nur 2,5 Stunden am Tag im Freien auf dem natürlichen Erdmagnetfeld auf. Weiter ist zu betrachten, dass das Erdmagnetfeld an den unterschiedlichsten Stellen unseres Planeten auch sehr unterschiedliche

Stärken hat. Grundsätzlich ist hierbei anzumerken, dass fast überall eine gewisse Grundstärke vorherrscht. In der Bewertung kann man sagen, dass Orte mit einem Erdmagnetfeld großer Stärke für den menschlichen Organismus (darüber hinaus auch für das mentale Empfinden) sehr förderlich sind. Eine Bewertungsskala für die Stärke des natürlichen Erdmagnetfeldes an einem bestimmten Ort findet sich in der sogenannten Boviseinheit. Blanche Merz erläutert diesen biophysikalischen Messwert in ihrem oben genannten Werk folgendermaßen: „Um zwischen den verschiedenen Zuständen einen Vergleich ziehen zu können, verstehen sich die Boviswerte folgendermaßen: Die Grundskala geht von 0 bis 10.000 Einheiten. 6.500 Boviseinheiten sind ein neutraler Wert. Ein guter Boden, eine gute Frucht, ein gutes Nahrungsmittel haben zwischen 7.000 und 9.000 Boviseinheiten. Was unter dem neutralen Wert liegt, bedeutet Orte oder Gegebenheiten, die uns Energie entziehen. Eine Vitalstrahlung über dem neutralen Wert bringt eine Energiezufuhr für unseren physischen Körper."

Bei zwei Urlaubsreisen in die Schweiz konnte ich selbst feststellen, dass es dort viele Orte mit einem erhöhten Erdmagnetfeld gibt. Die Schweiz weist auch ein durchschnittlich höheres Erdmagnetfeld als Deutschland auf. Dies ist nicht nur subjektiv zu spüren. Ursache für die erhöhte erdmagnetische Kraft ist die geologische Beschaffenheit, die sich nach der Struktur der Gesteine und Mineralien in der Schweiz deutlich von der in Deutschland unterscheidet. Punktuell gibt es in der Schweiz Orte mit erhöhten Erdmagnetfeldern, die jenseits von 100.000 Boviseinheiten liegen. Einige dieser Orte hatte ich zusammen mit einer befreundeten Heilpraktikerin und Heilerin aufgesucht.

Drei davon möchte ich nachfolgend vorstellen:

Die Giessbachfälle bei Brienz im Berner Oberland

Hoch über dem Brienzer See im Kanton Bern findet man diesen phänomenalen Kraftort, welcher in doppelter Hinsicht eine Besonderheit darstellt. In mehreren Stufen ergießen sich die Wasserfluten vom Berg herab und verschaffen dem zwischen alten, hohen Laubbäumen verlaufenden Wasserspiel eine nahezu mystische Atmosphäre. Die doppelte Besonderheit liegt darin, dass zum einen das hohe Erdmagnetfeld von bis zu 200.000 Bovis deutlich spürbar ist, zum anderen dieser Ort überaus reich an aufgeladenen Ionen ist. Wie bei allen naturbelassenen Wasserfällen bildet das Wasser Wirbel, und es entsteht eine Art elektrische Kraft, so dass die Giessbachfälle einen außerordentlichen, natürlichen Regenerator bilden. Am Fuße des Wasserfalls steigt die Vitalität des Besuchers dank der negativen Ionen, die man dort einatmet. Hierbei muss gesagt werden, dass negative Ionen nicht als schlecht zu deuten sind; im Gegenteil. Pro Kubikzentimeter Luft atmet man am Fuße eines Wasserfalls ca. 50.000 negative Ionen ein. Zum Vergleich: In einem geschlossenen Raum existieren nur 10 – 20 negative Ionen pro Kubikzentimeter Luft, nach einem Gewitter sind es 1.500 bis 2.500. Ich besuchte die Giessbachfälle im April 2010 bereits zum zweiten Mal. Glücklicherweise führten sie zu dieser Zeit nicht zu viel Wasser, denn bisweilen, gerade nach einem längeren Niederschlagszyklus, fallen gewaltige Wassermassen den Berg hinunter,

Aareschlucht bei Meiringen

Aesch bei Forch

so dass man am Fuße der Fälle nicht sitzen und meditieren könnte. So aber war es ohne weiteres möglich, dort zu verweilen und die wunderbare Resonanz dieses Kraftortes auf sich wirken zu lassen. Eine weitere Besonderheit der Giessbachfälle besteht darin, dass man dort das sauberste natürliche Wasser vorfindet, das ohne weiteres trinkbar ist. Mit einen TDS-Messgerät (Damit kann man die Leitfähigkeit von im Wasser gelösten Stoffen überprüfen - TDS steht für „Total Dissolved Solids“) konnte ich dort im Wasserlauf einen Wert von 70 ppm messen (ppm = particles per million), was auf eine sehr gute Qualität hinweist.

Die Aareschlucht bei Meiringen im Berner Oberland

Eine der beeindruckendsten Naturschluchten der Schweiz ist die Aareschlucht. Sie ist eine sehr steilwandige Klamm und wird von dem Flüsschen Aare durchschnitten, das sich über Jahrtausende in die Kalk-Felsriegel eingekerbt hat. Die Länge der Schlucht beträgt 1400 Meter. An ihrer engsten Stelle ist sie gerade mal einen Meter breit; die höchste Seitenwand ragt 180 Meter hoch über dem Fluss auf. Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Schlucht zugänglich gemacht in dem man einen Laufsteg erstellte. Die Aareschlucht ist von Anfang April bis zum 31. Oktober eines Jahres täglich geöffnet. Man kann sie über die Stege und kleinere Umgehungstunnel vollständig durchschreiten. Die sehr enge Schlucht mit den steil aufragenden Felswänden, die sich senkrecht und teilweise überhängend über einem erheben, ist ein sehr markanter Ort der Kraft. Mit etwa 200.000 Bovis ist es sogar einer der Kraftorte schlechthin. Wenn man in die Schlucht eintritt, dann spürt man das erhöhte Erdmagnetfeld ziemlich schnell. Besonders in den Tunneln wirkt es von allen Seiten auf den Organismus ein. Hinzu kommt an einigen Stellen, wo Wasser aus den Felswänden austritt oder als Wasserfall in die Aare stürzt, eine für das Wohlbefinden förderliche Luftfeuchtigkeit mit einer hohen Konzentration an negativ aufgeladenen Ionen. Beim ersten Eintreten in die Klamm sollte man sich Zeit lassen und sich langsam an das phänomenale Naturkraftfeld gewöhnen. Der Besuch der Schlucht ist jedoch für herzkranke und klaustrophobische Menschen nicht zu empfehlen.

Aesch bei Forch im Kanton Zürich

Für den uneingeweihten Besucher bildet der Kraftort Aesch bei Forch im Kanton Zürich eine visuell eher unspektakuläre Kulisse. Hinsichtlich seiner energetischen Qualität ist dies aber völlig anders zu bewerten. Nirgends in Europa prallen auf so engem Raum so hohe magnoenergetische Unterschiede aufeinander. Als ich mich im September 2009 mit meiner Reisebegleiterin zum ersten Mal vom Bahnhof Forch kommend über die Kronenstraße in Richtung des Denkmals des Ersten Weltkriegs bewegte, verschlug es uns fast den Atem. Die hohe kupferne Flamme war schon von weitem zu sehen und der leichte Anstieg zum Hügel des Denkmals sollte auch keine besondere Schwierigkeit darstellen. Jedoch war es das starke Erdmagnetfeld, welches mit 750.000 Bovis Spitzenpotentiale erreicht, das einem zunächst ein leichtes Schwin-

delgefühl verschaffte. Als wir uns langsam an das hohe energetische Niveau gewöhnt hatten, schwand der Kopfdruck allmählich und wir konnten den Aufstieg fortsetzen. Das Kriegerdenkmal selbst ist verblüffenderweise auf einem niedrigenergetischen Punkt gebaut, denn um den unmittelbaren Bereich desselben sind nur zwischen 3.000 und 10.000 Boviseinheiten gemessen worden. Das Feld zwischen den Bebauungen der Ortslage Forch und dem Kriegerdenkmal bildet das eigentliche Potential des Kraftortes. Man könnte es auch gut und gerne als Kraftfeld bezeichnen. Wenn man sodann am Denkmal angekommen über den pyramidenförmigen Treppensockel zum Monument hochgestiegen ist, ergibt sich ein mental zwiespältiger Eindruck, der sich nur schwer beschreiben lässt. Das kupferne Flammensymbol wirkt, wie es schon Blanche Merz in ihrem o.g. Buch beschrieb, in der Tat wie ein Sender über der Umgebung. Während am Denkmalsockel selbst unverkennbar ein „energetisches Loch" wahrzunehmen ist, kann man oben an der stilisierten Flammenschale die hohe Erdmagnetstrahlung der Umgebung spüren. Wenn man die Beine hochnimmt und im Lotus- oder Schneidersitz in die Meditation geht, erlebt man bereits nach sehr kurzer Zeit ein unvergleichliches Hochgefühl zufließender Energien.

Zum Abschluss meiner kurzen Beschreibung der drei markanten Kraftorte möchte ich dem geneigten Leser einen Tipp geben, sollte er sich mit dem Gedanken tragen, in der nächsten Zeit in die Schweiz zu reisen: Er möge diese tollen Orte mit dem besonderen Bewusstsein aufsuchen, dass sie etwas vermitteln können, was man so noch nie gefühlt haben dürfte. Wenn er dort einen Stein aufhebt und ihn mitnimmt, wird er die Kraft des Ortes noch zu Hause spüren können. Der Stein kribbelt in der Hand und das hört auch nach Monaten nicht mehr auf.

Giessbachfälle bei Brienz

Jens Vogler

Autor und Bewusstseinsforscher
jens.vogler@gmx.de
www.visionblue.info

Einzigartige Kalender 2012

Buddhas
12 Motive | 20 x 50 cm
ISBN 978-3-935683-42-5
EUR 15,90

Feng-Shui-Kalender
12 Motive | 42 x 68 cm
ISBN 978-3-935683-38-8
EUR 29,90

Zen-Kalender
Vis Orth
12 Motive | 24 x 68 cm
ISBN 978-3-935683-39-5
EUR 23,90

Sternstunden
Dominik F. Rollé
192 Seiten | 11,5 x 21 cm
ISBN 978-3-935683-37-1
EUR 24,90

Kalligraphie
Shih Yong-Chao
12 Motive | 20 x 35 cm
ISBN 978-3-935683-41-8
EUR 13,90

www.visioncreativ.de

Vision Creativ Verlag | Fon: +49/(0)38825/260080 | mail@visioncreativ.de